

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1943**

18.10.1943 (No. 244)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Häublerhof Waldstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfach 1000, Karlsruhe 1943. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezugspreis: 10 Pf. und 10 Pf. für den Ausland. Die Badische Presse ist nur bei genauer Anzeigengabe gestattet. - Für unrichtige Adressen überlässt die Redaktion keine Haftung.

# Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM. Im Verlag oder in den Abbestellstellen abgeholt 1,70 RM. Auswärts 2,00 RM. Bestellungen durch Posten 1,70 RM. einl. 10,6 RM. Bestellerbuchgebühr zusätzlich 30 RM. Trägertouren. Postbestellung 2,06 RM. einschließlich 18,0 RM. Bestellerbuch-Gebühr und 36 RM. Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. - Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsheften. - Anzeigenpreis: 3. St. Zeitungs-Nr. 10 abtäg. Die 22 mm breite Wilmeterzeile 10 RM. bei Kamillen- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Wilmeterzeile 65 RM. Bei Fernabbestellungen Nachsch. nach Staffel B.

## London: Bomberverluste übertrafen Produktion

### Türkei: Markanter Punkt in der Luftkriegsgeschichte - Kanadas Luftwaffenreserven bereits im Juni erschöpft

Berlin, 18. Okt. Die Erklärung Roosevelts, daß sich die USA nicht jeden Tag solche Verluste leisten könne, wie am schwarzen Tag von Schweinfurt erlitten, ein besonderes Gewicht durch die Tatsache, daß die Gesamtverluste der USA-Bomber in der vorigen Woche 282 Maschinen betragen. Davon entfallen auf Bremen 48, auf Antlam und Göttingen 62, auf Münster 51 und auf Schweinfurt 121. Abgesehen von den nicht feststellbaren, aber mutmaßlichen weiteren Verlusten noch hinzu, dann wird man auf eine Verlustzahl von 300 Bombern mit 3000 Mann an fliegendem Personal für eine einzige Woche kommen.

Hält man sich demgegenüber vor Augen, daß die englisch-amerikanische Industrie nach ihren eigenen Meldungen monatlich etwas mehr als 7000 Maschinen aller Typen, darunter also auch Jäger, Transportflugzeuge, Aufklärer, herstellt, so ergibt sich das durchschnittliche Tagesproduktion von etwa 250 Flugzeugen. Diese an sich imponierende Zahl vermindert aber an allen Fronten der Alliierten. Denn man darf nicht vergessen, daß etwa mindestens die Hälfte aller gebauten Maschinen nicht dazu verwendet werden, um durch Feindwirkung eingetretene Verluste zu ergänzen, sondern um den ganz normalen Vergleich, der außerhalb jeder Feindwirkung liegt, auszugleichen. Von der Restzahl von etwa 125 Maschinen sollen, hoch gerechnet, etwa 75 Bomber sein, so ergibt sich, daß der Feind beim Angriff auf Schweinfurt fast zwei Tagesproduktionen und in einer Woche fast vier Tagesproduktionen seiner Bombermaschinen verloren hat.

Der Londoner Rundfunkkommentator bezeichnete den Angriff auf Schweinfurt als den schwersten Schlag, den die USA-Luftwaffe bei einem Tagesangriff erlitten hat. Und in den militärischen Kommentaren türkischer Blätter wird der deutsche Luftschlag als „markanter Punkt in der Geschichte des Luftkrieges“ bezeichnet.

Die Höhe der Mannschftsverluste bekommt eine besondere Aktualität durch das sensationelle Eingeständnis des kanadischen Luftfahrtministers Power, daß „Kanada nicht mehr über genug Piloten verfüge, um seine Flugzeuge betreiben zu können“. Die Nachwuchsfrage für die kanadische Luftwaffe sei alarmierend geworden, denn es lasse sich nicht mehr länger verheimlichen, daß die im letzten Jahr aufgebauten kanadischen Luftwaffenreserven bereits im vergangenen Monat Juni erschöpft worden seien. Diese von der Londoner Presse wiedergegebene Erklärung

des kanadischen Luftfahrtministers wiegt um so schwerer, als bekanntlich Kanada ein Hauptzentrum des imperialen britischen Ausbildungsplanes für den Luftwaffenaufbau darstellt. Wie sehr im übrigen die deutsche Abwehrfolge gegen die britisch-nordamerikanischen Terrorflieger auf der Feindseite zu zählen beginnen, zeigt sich an vielen warnenden Äußerungen in der englischen Presse. So erklärt der Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“ und bekannte britische Luftverteidiger, Major Oliver Stenart, in einem Lagebericht, die deutschen Wissenschaftler arbeiteten unermüdlich an neuen Waffen, die unsere Bomberverluste ständig erhöhten. Die Zeitschrift „Weekly News“ erklärt ihrerseits, daß das deutsche Luftverteidigungssystem immer besser werde. England könne es sich nicht leisten, einen Augenblick lang auszuruhen. Es sei höchst beunruhigend, festzustellen, daß in einer einzigen Woche die Verlustzahlen an schweren Bombern die Produktionszahlen übertrafen hätten. Das deutsche Flakfeuer sei bereits sehr genau und seine Reichweite werde mit Sicherheit immer größer. Es sei kein Zweifel mehr darüber möglich, daß die deutsche Produktion an Nachtjägern unheimlich rasch anwachse. Eine ungeheure Schlacht des Westes werde zur Zeit zwischen der deutschen Luftverteidigung und dem britischen Bomberkommando ausgetragen. Bisher habe die deutsche Nachtverteidigung ständig ihre Taktik geändert und die angreifenden britischen Bomber dadurch in den meisten Fällen hinter sich geführt. Wenn die bisherigen deutschen Verteidigungsanstrengungen in der Luft weiter andauern oder sich gar noch weiter verbessern, werde England zu einer Herabminderung seines Bombenprogramms gezwungen werden. Die Zeitschrift „News Review“ wirft die Frage auf, ob England in der Lage sei, gleichzeitig eine Terroroffensive in der Luft durchzuführen und die nötige Luftunterstützung im Falle einer Invasion in Westeuropa sicherzustellen. Die Zeitschrift verneint diese Frage und drückt ihre Verwunderung darüber aus, daß trotz der von dem Flugzeugproduktionsminister Cripps im vergangenen Mai verkündeten dreifachhöheren Steigerung der britischen Flugzeugproduktion praktisch diese Steigerung nicht in Erscheinung trete. Man müsse sich daher fragen, ob die Verluste über dem europäischen Kontinent die Produktionssteigerung illusorisch gemacht hätten. Andernfalls könne man sich kaum erklären, wo die neuen Maschinen blieben.

### Wie sich eine Luftschlacht abspielt

Von Kriegsberichterstatter Erwin Kirchhoff

PK., im Westen.

Drüben auf der englischen Insel haben sich nordamerikanische Bombergruppen von ihren Ausgangshäfen erhoben und formierten sich zu Geschwadern. Auf zahlreichen Flugplätzen in Westeuropa eilen Flieger zu ihren Maschinen.

Wie ein friedlicher Vogelschwarm zeigt sich der feindliche Bomberverband am Horizont. Der Kommodore meldet ihm dem Führer der deutschen Jagdgeschwader und befehlt seinen Gruppen aufzuschließen. Während der gegnerische Schwarm die Umrisse einer großen Luftarmada annimmt, die, wie jetzt sichtbar wird, von schnellen Sicherungsflottilien umgeben ist, überdenkt der junge Major und Sichtenlauber den Angriffsplan und wird sich klar über ihn. Kaum 10 Kilometer vom Feind getrennt, bestatigt das Jägerauge des Kommodore ihm die Richtigkeit des Entschlusses.

### Wie eine Festung formiert

Der nordamerikanische Bomberverband hat die treppenförmige Form einer Festung. Die führende Staffel besteht überwiegend aus „Boeing 40“, die keine Bomben mitführen, dafür aber mit 30 überschweren MGs und vielen Kanonen bestückt sind. Ihr Schuttfeld reicht fast nach allen Seiten. Rechts hinter ihr, überhöht, fliegt die obere Staffel, bombentragende ebenfalls viermotorige Flugzeuge, deren Abwehrwaffen vorwiegend nach rechts und nach oben gerichtet sind. Zur Linken hält sich die untere Staffel. Ihre Abwehr nach links übernehmen Seitenwaffen und drehbare MG-Stände. Nur wenig tiefer als die obere Staffel folgen diese Bomber der führenden Squadron. Fast in der gleichen aufwärts steigenden Staffelung schließt sich die Masse der Bomber an, die von einer Kette von „Flakkreuzern“, also schwerbestückten, nicht bombentragenden viermotorigen, flankiert wird.

Wie ein Haufen wächert der feindliche Verband. Über 150 viermotorige Maschinen und zahlreiche Jäger zählt der Kommodore. Das Geschwader löst sich in Staffeln und Ketten auf, die mit äußerster Kraft steigen. Jetzt haben sie noch über dem Kanal die feindlichen Jäger überhöht.

### Im Sturzflug in den Feind

„Man, Junge, drängt sie ab!“ Im Steilkurs jagen die deutschen Jäger auf die feindlichen Sicherungen zu und jagen ihnen im Kampf Mann gegen Mann schwere Verluste zu. Die alten deutschen Jäger, die sich schon in den Luftschlachten von 1940/41 höchsten Ruhm erwarben, erweisen sich von neuem als Meister des Kurvenkampfes. Aber auch die Unbeschriebenen sind keine Lehrlinge mehr. „Schneller Junge, die Bomber warten!“

Immer wieder feuert der Kommodore seine Jäger an. „Acht Hundertfünfzig“ sind abgeschossen. Nach erbittertem Ringen ist die Hauptmacht der nordamerikanischen Jäger so weit abgedrängt, daß der Kommodore nun das noch Schwere wagen kann. Während er mehrere Staffeln die Zweikämpfe fortsetzen läßt, befehlt er der Mehrzahl seiner Jäger, sich vom Gegner zu lösen und zu sammeln. Wenig später haben sich die Focke-Wulf zu Gruppen formiert, ihnen voran der Kommodore.

### „Drauf! Die wollen nach Deutschland!“

Mit höchster Fahrt jagt der Kommodore auf den Verbandsführer der Amerikaner zu, geht bis auf kürzeste Entfernung an den am stärksten bewaffneten Bomber heran und schießt ihn mit einem Feuerstoß in Brand. Weit auseinandergezogen folgen die Gruppen. In Sekundenbruchteilen nehmen die Flugzeugführer wahr, wie die Flächen des nordamerikanischen Verbandsführers abbrechen und der Rumpf wie ein Feuerball in die Tiefe stürzt. „Gratuliere zum zwanzigsten Amerikaner!“

Nicht achtend auf das von allen „Treppen“ auf sie konzentriert gerichtete Abwehrfeuer, stoßen die Deutschen in den Verband hinein. Die Materialschlacht der Luft beginnt. Weit über tausend nordamerikanische Flieger wehren sich, von Panzerplatten gedeckt, aus mehr als dreitausend Maschinengewehren und Kanonen. Fünf viermotorige Bomber mit rund 70 Mann Besatzungen fallen beim ersten Stoß. Fast alle splintern auseinander und flattern wie brennende Fetzen.

Kolonien in Afrika lediglich von dem guten Willen der „Alliierten“ abhängen.

### Victor Emanuel auf den Armen eines Hauptmanns

Rom, 18. Okt. Ueber die Flucht des früheren Königs und Kronprinzen sowie Badoglio's erfährt „Regime Fascista“ von einem Augenzeugen noch folgende Einzelheiten: Die Verräter waren von Rom zunächst im Wagen nach Greccio gefahren, wo sie auf dem Schloß des Herzogs von Savona übernachteten. Am Morgen des 9. September legten sie dann die Fahrt nach Ortona fort, um sich auf einem Torpedoboot einzuschiffen und die Engländer zu erreichen. Victor Emanuel wurde dabei von einem Karabinier-Hauptmann, dem Kommandanten von Ghetti, wie ein Kind auf den Armen an Bord getragen - ein wahrhaft soldatisches Bild.

### Tschungking plant mehrere Offensiven gleichzeitig

Tokio, 18. Okt. Im Rahmen der Gegenangriffspläne auf den ostasiatischen Kriegsschauplatzen beabsichtigt Tschungking, wie „Mainichi“ aus Schanghai berichtet, sich nicht auf eine Offensive in Nordburma zu beschränken. Es wurde vielmehr auf einer kürzlich abgehaltenen Konferenz zwischen Tschungking sowie englischen und nordamerikanischen Offizieren in Tschungking, ferner auf einer späteren Militärberatung in Kweilin beschlossen, daß die Tschungkingtruppen gleichzeitig mit Aktionen gegen Nordburma auch Offensiven gegen Siam, Kwantung, Indochina und Thailand eröffnen.

### Der Kreml kommandiert und Algier pariert

Algier, 18. Okt. Wie Radio Algier mitteilt, hat der kommunistische Abgeordnete Andre Marti von Algier aus eine Reise nach Moskau unternommen. Nach Einholung der entsprechenden Instruktionen des Kreml ist er nunmehr nach Algier zurückgekehrt. Radio Algier spricht von dieser Reise des Kommunistenführers wie von einem wichtigen Staatsbesuch.

## Hofbachs Panzerkorps vereitelte Durchbruch am Privatjet

Schwere Abwehrkämpfe südöstlich Kremenischug und an der Mittelfront - Bombenvolltreffer auf Feindkreuzer

### Der heutige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich des Kowischen Meeres wurden härtere feindliche Infanterie- und Panzerkräfte abgeschlagen. Südöstlich Kremenischug fanden unsere Truppen während des ganzen Tages in schweren Abwehrkämpfen gegen angreifende starke feindliche Kräfte. Dabei wurden gestern weitere 43 Panzer abgeschossen.

Ein unter der Führung des Generalleutnants Hofbach stehendes deutsches Panzerkorps hat in zweimöchigen Kämpfen einen gefährlichen feindlichen Durchbruch an der Privatjet-Mündung vereitelt und im Gegenangriff zwei Schützendivisionen und eine Panzerbrigade der Sowjets vernichtet. Der Feind verlor 3500 gefasste Tote, fast 2000 Gefangene, 200 Geschütze und eine große Anzahl Panzer, Panzerbüchsen, Granatwerfer und andere schwere und leichte Infanteriewaffen.

Im mittleren Frontabschnitt setzten die Sowjets nordwestlich Tschernigow sowie westlich Smolensk ihre wiederholten Durchbruchversuche fort und griffen mit starken Kräften auch südlich Westliche Luft unsere Stellungen an. Der Feind wurde überall nach harten Kämpfen und durch entschlossene eigene Gegenstöße abgewiesen und örtliche Einbrüche abgeriegelt.

Die von Generalleutnant Schlemmer geführte sächsische 134. Infanterie-Division verdient für ihre hervorragende Haltung bei den schweren Kämpfen nordöstlich Gornel besondere Anerkennung.

In Südtalien kam es nur an einigen Stellen des West- und Mittelabschnitts der Front zu örtlichen Geschehen. Vorstöße britisch-nordamerikanischer Kräfte im Volturno-Bogen wurden abgeschlagen. In den Kämpfen der Vortage brachten unsere Truppen mehrere hundert Briten und Nordamerikaner als Gefangene ein. Deutsche Kampfflugzeuge erzielten im östlichen Mittelmeer Bombenvolltreffer auf einen feindlichen Kreuzer.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Flugzeuge eine geringe Zahl von Bomben im westlichen und nördlichen Reichsgebiet. Die Luftwaffe griff gestern am Tage und während der Nacht Einzelziele in Südtalien, besonders in London mit gutem Erfolg an. Ein Flugzeug kehrte nicht zurück.

### Eichenlaub für Hauptmann Hans Weste

Der Führer verlieh am 14. Oktober 1943 dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Hans Weste, Bataillonkommandant in einem Grenadier-Regiment, als 311. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Angebrochene Macht des deutschen Heeres

Genf, 18. Okt. Der militärische Mitarbeiter von „Evening Standard“ erklärt, die deutsche Armee ist zahlenmäßig noch genau so stark wie im vergangenen Jahr, verfüge über eine angemessene Ausrüstung und lege nach wie vor eine große Tapferkeit an den Tag. Sie stelle immer wieder unter Beweis, daß sie schwierige Kampfsituationen, wie z. B. den planmäßigen Rückgang im Osten, geschickt zu meistern verstehe.

### „Wieder in Trümmern leben als jemals kapitulieren!“

Münster, 18. Okt. Die Reihe seiner Dienstbesuche setzte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley während des Wochenendes in den Gauei Kirchheim und Westfalen-Nord fort. Am Samstag überreichte sich Dr. Ley von der entschlossenen Haltung der Bevölkerung der Stadt Kassel. Bei den letzten Angriffen der Luftpiraten in Münster offenbarte sich am Sonntag der alte Westfalentrotz besonders sichtbar bei einem Vorbereitungsbesuch, den alle Gliederungen der Partei und Ehrenabteilungen der Wehrmachtsteile vor Dr. Ley und Gauleiter Dr. Meyer durchführten. Gauleiter Dr. Meyer gab anschließend vor einem Appell der Politischen Leiter die Parole aus: „Wir leben lieber in Trümmern, als daß wir jemals kapitulieren!“ Trotz der Angriffe auf die Stadt Münster hatte die Bevölkerung allen Belastungen stand.

Dr. Ley ermahnte die Bewahrung aller Teile der Bevölkerung und der Dienststellen von Partei und Staat bei der Abwehr der Luftangriffe und ihren Folgen an. „In Deutschland gibt es keinerlei Vorrechte mehr“, sagte Dr. Ley, „es sei denn das Vorrecht der Tapferkeit, des Mutes, der Leistung und des Fleißes. Die von uns vertretene neue Zeit wird die alte Welt ebenso sicher ablösen, wie niemand einen kommenden Tag aufhalten vermag.“

### Noch kämpfen Italiener in Ostafrika

Rom, 18. Okt. Marschall Graziani wendet sich in einem Appell, der über den Rundfunk in alle Welt verbreitet wurde, insbesondere an die in den Wäldern Aethopiens und Somalilands seit April 1941 kämpfenden Brüder. Graziani fordert sie auf, den Kampf weiter zu führen und dem italienischen Volk erneut ein Beispiel zu geben. Damit wird zu einem gewissen Teil von offizieller Seite ein Geheimnis gelüftet, das schon lange die italienische Öffentlichkeit beschäftigt hat, daß nämlich die restlichen Kampfgruppen seinerzeit in den genannten italienischen Kolonien wie auch in Danalien (Eritrea) den Kampf niemals eingestellt haben.

### Kantes zu 75 Proz., St. Nazaire zu 100 Proz. zerstört

Paris, 18. Okt. Bei einem Empfang bei Marschall Retain teilte der Bürgermeister der französischen Stadt Kantes mit, daß seine Stadt durch englische Luftangriffe zu Zweidrittel zerstört sei. 2700 Häuser seien zerstört, 65.000 Personen bombengeschädigt und 100.000 evakuiert. Die Stadt St. Nazaire dagegen erlitt überhaupt nicht mehr, so erklärte deren Bürgermeister dem Staatschef.

### Gibt es jetzt die Hete gegen Spanien los?

Vigo, 18. Okt. In einer allgemeinen Betrachtung über die Lage im Mittelmeer beschäftigt sich der ehemalige britische Kriegsminister, der Jude Hore Bellsha, auch mit Spaniens afrikanischen Besitzungen. Spanien sei die einzige Mittelmeerregion, die die gegenwärtige Situation nicht klar erkenne und erkennen wolle. Die „Alliierten“ hätten nicht vergessen, daß Madrid die günstige Gelegenheit ausgenutzt habe, um sich Tangers zu bemächtigen. Gegenwärtig aber könne man die Tatsache nicht abstreiten, daß die gesamten spanischen

neues Zeitungspapier auf die Kiste nieder. Das ist die Wirkung der deutschen Waffen.

Diesmal Angriff von unten!

Der Kommandeur hat hochgezogen. „Angreifen, ran, ran!“ Diesmal führt er sich mit seinen Jagdgruppen von oben in die amerikanischen Staffeln. Die weichen auseinander, schließen sich jedoch bald wieder zusammen. Sie wissen, daß sie so eine ungeheure Feuerkraft darstellen. Ihren Kurs aber mühen sie ändern. Von neuem führt der Kommandeur seine Jäger zum Angriff, diesmal von unten. Jetzt werden die nordamerikanischen Schützen und Piloten nervös. Wie ein aufgeschreckter Bienenschwarm streben die Bomber auseinander. In dem gleichen Augenblick, in dem die Sprengung des feindlichen Bomberverbandes gelungen ist, wird die Fode-Wulff des Kommandeurs schwer getroffen. Er muß den Kampf abbrechen.

„Dranbleiben, dranbleiben, ich komme wieder!“ Die Flieger in dem einmotorigen schlanken Jagdeinsitzer sehen sich vierzig Meter langen und fünf Meter hohen gepanzerten Kolossen gegenüber, in denen sich zehn Mann, oft mehr noch, in zahlreichem Bug-, Rumpf-, Bauch- und Hecksitzen sitzend und aufrecht sitzend, verteidigen.

Mit Kopfschmerzen, deren Funktiongerät sie mit anderen F. W. 190 und den Bodenführungsstellen verbindet, mit Atemmaske, Fallschirm und Schutzmantel angelegt, vor und neben sich eine Anzahl von Apparaten, die überwachet werden müssen, müssen sie sich durch das Wildwoge der Schlacht hindurchwinden, die günstigste Angriffsposition erlangen, angreifen, schießen und wieder angreifen, und jeder muß dies alles allein, als einzelner tun. Der Gegner kämpft mit verteilten Rollen. In seiner Kampfmaschine arbeiten Piloten, Beobachter, Funker, Mechaniker und zahlreiche Schützen zusammen und helfen sich gegenseitig. Fällt einer der vier Motoren aus, so haben sie noch drei. Werden zwei zerstört, so sind auch noch die anderen beiden in der Lage, den Bomber nach Hause zu bringen. Die Jäger haben nur einen Motor.

Auch hier Mann gegen Mann

Auf viele Kilometer Breite haben sich die Kämpfe ausgedehnt, in ihrem Ablauf von der Erde nur aus der Schrift der verschlungenen Bombenstreifen kenntlich. Die deutsche Jäger sind auch in der Materialschlacht beispielhaft. Sie spüren die Schwächen der USA-Bomber aus, müssen sie, gehen bis auf Wurfweite an sie heran und verwandeln sie in fliegende Särge. Gelingt es ihnen nicht, den Gegner mit den ersten Feuerstößen tödlich zu treffen, wenn er konzentrisch von anderen Bombern geschützt wird, so bekämpfen sie die Befestigungen so lange, bis der letzte Pilot fällt.

Die Wildheit der Kämpfe steigert sich, je weiter die nordamerikanischen Bomber ostwärts fliegen. Größer werden ihre Maschinenverluste und nur selten gelingt es den Piloten der getroffenen Maschinen, mit Fallschirmen zur Erde zu pendeln. Fast in Abständen von Minuten fallen die USA-Bomber. Viele werden von ihren eigenen Bomben zerrissen. Einige brechen, wie von einer Riesensart gespalten, mitten auseinander, wobei der Bug mit Flächen und Motoren vornüber kippt, während der Rumpf mit dem Heckende sich mehrfach überlagert. Andere wieder gehen mit geschlossener Steuerung und ausbrechenden Motoren, Loopings und Rollen drehend, nach unten.

Vom Feuerstoß zerlegt

Ein zwanzigjähriger Gefreiter, der heute in seiner ersten Luftschlacht Doubletten schon, greift zum drittenmal einen alleinliegenden Bomber an. Ein Teil der Befestigung ist schon kampfunfähig, er selbst verwundet. Während die feindlichen Leuchtbombegehoße wie rote Perlenketten an seinem Kabinendach vorbeiziehen, jagt er wieder so nahe an das Bootsdeck des Nordamerikaners heran, daß er das erregte Gesicht des Schützen wahrnimmt. Jetzt muß der Gegner fallen.

Mitten ins Ziel bohrt sich der breitgeladene Feuerstoß des Gefreiten. Die Heckfanzel des Bombers mit samt seinem Leitwerk wird vom Rumpf abgeklagt. Ein Splitterregen kommt auf die F. W. 190 zu. Der Gefreite drückt nach rechts weg, zieht in einer großen Schleife wieder hoch und greift den noch fliegenden Bomber von vorn an. Jetzt durchschlägt seine Geschosshöhle die Führerfanzel und tötet die Piloten. Zwei Fallschirme öffnen sich über der abstürzenden Maschine.

Nach dreiviertelstündigem Kampf landen die Jäger mit dem letzten Tropfen Brennstoff und leeren Magazinen. Fünf von ihnen fehlen, darunter zunächst auch der Kommandeur. Kurze Zeit später schwebt der Major über seinem Platz zur Landung an. Er war in eine neue F. W. 190 geklettert, wieder gestartet und hatte noch drei USA-Bomber abgeschossen.

Aus Dedland entstand Deutschlands größter Obstgarten

Pionierarbeit von sechs Jahren wird bahnbrechend - Der Garten der 100 000 Obstbäume

Die Wirtschaftspresse hatte Gelegenheit, den größten deutschen Obstgarten zu beschreiben. Er ist vor sechs Jahren von Walter Quast, dem Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft und Beauftragten für den Wiederbau des deutschen Obstbaus, in Döbom in Mecklenburg nach ganz neuen Methoden angelegt worden. Die Größe, die Quast bis jetzt erzielt hat, geben der deutschen Obstbauwirtschaft eine Fülle neuer Anregungen.

Walter Quast begann im Jahre 1936, gestützt auf seine Erfahrungen als Obstgroßhändler, auf dem Gut Döbom (Mecklenburg) eine Obstplantage in einem Umfang anzulegen, wie das bis dahin noch niemals im Reich geesehen war. Als Anbaufläche stand ihm ein abgeholztes Wald- und Heidegelände zur Verfügung, das noch von Baumstrümpfen stark und erst umbröckelt und planiert werden mußte. In zwei Jahren bepflanzte er, unbeirrt durch eine große Schar von Zweiflern, die 580 Morgen mit über 100 000 Obstbäumen. Rund 470 Morgen davon entfallen auf Apfelbäume, und zwar — ebenfalls etwas, was damals neuartig war — ausschließlich auf Niederstämme. 40 Morgen sind mit Birnen bestanden, 10 mit Pflaumen und 60 mit Stachelbeeren, mit Schattenmorellen- und Pfirsichmischpflanzungen. Um nicht allein von dieser Obstmonokultur abhängig zu sein, und gegebenenfalls für die Stallung zu gewinnen, übernahm Quast 1938 auch das 2700 Morgen große und damals herabgewirtschaftete Gut. Weide, Gut und Plantage, hat er zu einer Wirtschaftseinheit verschmolzen und zu einer wahren Musteranlage gemacht.

100 Zentner Obst je Morgen

Wer die Obstpflanzung betreibt, muß erst alle üblichen Vorstellungen vom Aussehen eines Obstgartens beiseitemerken. Hier stehen in Reihenquadern und Schlägen Zehntausende von mannshohen bis etwa vier Meter hohen Obstbäumen, die, soweit sie noch nicht abgeerntet wurden, voller Äpfel hängen. Hier verwirrt keine unübersehbare Vielfalt der verschiedenen Obstsorten den Besucher. Während sonst häufig in kleineren Obstanlagen 50 bis 100 Sorten anzutreffen sind, ist dieser derzeit größte Obstgarten des Reiches auf wenige Dutzend Sorten aufgebaut. Als Pflanzungsunterlage sind nur 16 anerkannte Typen genommen worden. Auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen werden auch von diesen wenigen für die künftige Weiterzucht noch einige ausgezeichneten. Die Sortenbereinigung und der Anbau weniger, bewährter Standardtypen — beides wichtige Voraussetzungen für die gesunde Weiterentwicklung des deutschen Obstbaues — ist hier also im Großen durchgeführt worden. Die Anlage steht jetzt im sechsten Jahr und bringt von Jahr zu Jahr wachsende Erträge. Bei voller Ertragsfähigkeit, die etwa im achten bis zehnten Jahr erreicht ist, wird sie etwa 100 Zentner Obst je Morgen bringen, und zwar überwiegend Tafelobst. Dabei ist der Boden, auf dem sie sich

Unser Volk auf höchster geistiger Stufe erhalten!

Speer gab der Jugend die Parole zum Kriegseinsatz - Bekenntnis zu technischem Fortschritt und geistiger Leistung

Berlin, 18. Okt. Die Werkhalle eines Berliner Großbetriebes war der Mittelpunkt des dritten Reichsapells der schaffenden Jugend 1943. Von dieser Stelle aus gab der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Speer, den rund sechs Millionen Jugendlichen, die heute im Arbeits- und Wirtschaftsleben wichtige Aufgaben erfüllen, die Parole für ihren weiteren Kriegseinsatz.

Die wehrfähigen Männer unseres Reiches, so erklärte er, verteidigen mit ihrem Blut unseren Lebensraum, ihre Frauen arbeiten in den Rüstungsfabriken, und alles, was arbeitsfähig ist, wird immer mehr in dieses gewaltige Zusammenspiel der Kräfte der Nation zur Schaffung des neuen deutschen Lebensraumes eingegliedert. Ihr, deutsche Jugend, steht nicht beiseite. Eure Hilfe bei den Rüstungsarbeiten, eure Arbeit in den Betrieben und euer Einsatz in der Luftverteidigung des Reiches werden auch euch in der Geschichte dieses Krieges würdig vertreten.

Diese besonderen Aufgaben und zugleich der Ernst des Krieges verleiten leicht dazu, von dem eigentlichen Inhalt des jugendlichen Lebens abzuweichen, nämlich zu lernen, sich zu bilden und sich gleichzeitig auf das kommende harte Leben vorzubereiten. Jedoch gerade dieser Krieg zeigt wieder eindeutig, daß nur die Qualität der Erzeugung, die technische Überlegenheit und der wissenschaftliche Fortschritt unseren tapferen Soldaten das Rüstzeug geben können, um siegreich zu bestehen.

Nach dem siegreichen Ende dieses Krieges werden diese Forderungen vermehrt vor dem deutschen Volke stehen. Von ihrer Erfüllung hängt es entscheidend ab, ob uns in späteren Generationen unser Lebensraum und damit unsere Existenz bleiben wird. Zur Bewahrung, seit je überliefertem Kulturbewußtsein unseres Volkes muß die technische Überlegenheit treten. Dann nur wird der immerwährende Kampf gegen die unser Volk bedrängende Überlegenheit der Rasse nicht zu verlieren sein.

Die Größe unseres Volkes, die Struktur unserer Wirtschaft, sie verlangen daher von uns, daß wir unser Volk auf einer höchsten geistigen Stufe erhalten. Je weiter die Technik fortschreitet, um so mehr wird in der kommenden Generation die Schicksalsfrage des deutschen Volkes sein, ob wir dieser Forderung nachkommen sind. In der Leidenschaft unseres Bekenntnisses zum technischen Fortschritt und zur geistigen Leistung über liegt die Voraussetzung und damit die Garantie zum entscheidenden Erfolg.

21. Erinnerungstreffen an den Coburger Kampftag

Coburg, 18. Okt. Aus Anlaß der 21. Wiederkehr des historischen Kottbortages von 1922, an dem der Führer mit 800 Männern seiner SA in Coburg den jüdisch-marxistischen Terror brach, veranstaltete der Gau Bayreuth und der Kreis Coburg der NSDAP, am Samstag ein Erinnerungstreffen.

Die Veranstaltungen des Sonntags nahmen in einer Führertagung des Gau Bayreuth und des Kreises Coburg ihren Anfang. Dabei betonte Gauleiter Wächtler, daß die ewigen Lebensgesetze der Treue, des Gehorsams, des Fleißes und der Tapferkeit die Richtschnur all unserer Tuns und Handelns sein müssen. Im Kongressaal der Festhalle Coburg sprach anschließend der Stabschef der SA, Schepmann, zum gesamten Führerkorps der SA-Gruppe Bayreuth. Auf dem historischen Marktplatz fanden eine Morgenfeier der SA und später eine Großkundgebung, zu der die Organisationen der Partei, die Betriebe, Abordnungen der Wehrmacht und viele Tausende von Volksgenossen aufmarschiert waren, statt.

Indische Freiheitsarmee stellt Frauendivision auf

Shanai, 18. Okt. Die Zahl der indischen Frauen, die sich für den Dienst in der indischen Freiheitsarmee melden, um an der Seite der Männer für die Befreiung Indiens zu kämpfen, ist derartig gestiegen, daß eine besondere Frauendivision aufgestellt werden soll. Die Frauendivision soll den Namen „Königin von Banasi“ tragen. Diese indische „Johanna von Orleans“ nahm an den Freiheitskämpfen während des „Großen Aufstandes“ im Jahre 1857 hervorragenden Anteil.

Indiens neuer Zwingherr traf ein

Shanghai, 18. Okt. Der neue Vizekönig in Indien, Viscount Bawell, traf in Begleitung seiner Gattin und seiner Tochter in Indien ein. Bawell legte die Reise auf dem Luftwege zurück.

Dieser Krieg bringt technische Fortschritte von ungeahnten Ausmaßen. Wenn schon der erste Weltkrieg das Bild unserer Technik auch in der folgenden Friedenszeit wesentlich veränderte und uns lehrte, das Fliegen zu beherrschen, auf weite Entfernungen drahtlos zu hören und uns neue Stoffe, wie Leichtmetall, Zellwolle und Kunststoffe brachte, so werden die technischen Ergebnisse dieses Krieges auch Tore in neue Welten aufstoßen, die jeden technisch begeisterten Menschen hinreizen werden.

Der Fortschritt in der Beherrschung der Naturgewalten ist in diesem Kriege beispiellos. Unsere Wissenschaft und unsere Technik haben ungeahnte Erfolge erzielt. Die Auswertung dieser Erfolge aber wird euch und damit dem ganzen Volk nur Nutzen bringen, wenn die politische und geistige Orientierung des nationalen und sozialen Staates auch weiter das Denken und Fühlen unserer Rasse befruchtet. Aus dieser Haltung heraus werden wir niemals Sklaven der Technik, sondern stets ihr Herr sein und sie nicht zum Schaden und Schreden der Nation, sondern zu deren fortdauerndem Nutzen verwenden. Diese Haltung wird dafür sorgen, daß Technik und Kultur eine Einheit werden können.

Nur unter dieser Voraussetzung wird die Lenkung der Wirtschaft Arbeitslosigkeit und Elend vermeiden und einem blühenden Leben den Weg bahnen.

An eurer Haltung in dieser Zeit liegt es, ob ihr dereinst dieser Verpflichtung und dieser Aufgabe nachkommen könnt. Von eurem Streben und Können auf sachlichem Gebiet hängt in nächster Zukunft das Schicksal der Nation ab. Alle Voraussetzungen zu immerwährender heldenhafter Haltung unseres Volkes liegen in unserer Rasse tief begründet und werden Generationen überdauern. Sie können in Zukunft in dem euch — wie jeder Generation bisher — bevorstehenden harten Lebenskampf nur zur Wirkung gebracht werden, wenn unser der technische Fortschritt ist und bleiben wird. Auf euch kommt es entscheidend an!

Mit gespanntem Interesse waren die jungen Berufstätigen den Ausführungen des Ministers gefolgt. Auf ihren Gesichtern stand zu lesen, daß sie den Sinn und die Forderung dieses Apells wohl verstanden hatten: alle Kräfte zusammenzureißen und weiter vorwärts zu marschieren in dem fanatischen Glauben an den Endsieg!

Italienischer Flieger floh aus dem Verräterlager

Mailand, 18. Okt. Der bekannte italienische Torpedoflieger Marino Marini, dessen heldenmütige Unternehmungen gegen britisch-nordamerikanische Kriegsschiffe und Handelsfahrzeuge in den italienischen Wehrmachtberichten wiederholt verzeichnet waren, war in einem Flughafen Norditaliens von der Nachricht vom Waffenstillstand Vadoellos überrascht worden. Er hatte sich gemäß den militärischen Befehlen Vadoellos mit seiner Befestigung nach einem süblichen Flughafen der Halbinsel begeben. Nach längerem Aufenthalt bei den feindlichen Truppen war er von der Behandlung der Bevölkerung und ihrer Demütigung so angewidert und entrüstet über die Fortsetzung der Bombardierung italienischer Städte, daß es sein Soldatenherz beim Feind nicht mehr aushielt. Am meisten betroffen war er von der Tatsache, daß die britisch-nordamerikanischen Offiziere in ihren Gesprächen immer wieder das Wort „Verräter“ auszusprechen. Es gelang ihm mit seiner Mannschaft sich eines Torpedoflugzeuges zu bemächtigen und damit nach einem Flughafen in der Nähe Roms zurückzukehren. Dort stellten sie sich sofort dem Kommando der Wache für den Einsatz gegen den Feind zur Verfügung.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmannführer Rud. Schepmann, Kommandierender in einem Panzerregiment; Hauptmannführer Ludwig von Wilsdorf, Kommandierender in einer Panzerjäger-Abteilung der Panzergrenadier-Division „Totenkopf“; Major i. G. Eugen B. Reich, Generalstabsoffizier in einer Infanterie-Division; Leutnant d. R. Heinz Steinbach, Zugführer in einem Panzerpionier-Bataillon; Unteroffizier Ferdinand Wegener, Zugführer in einem Panzergrenadier-Regiment; Oberst Ulrich Hoffmann, Kommandeur eines Panzer-Regiments; Hauptmann Herbert Frank, Abteilungscommandeur in einem Artillerie-Regiment, und an Oberfeldwebel Friedrich Müller, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Der Führer ließ Reichsfeldleiter und Reichsstatthalter General Ritter von Epp zu seinem 70. Geburtstag durch Gauleiter Paul Giesler sein Bild mit einer herrlichen Widmung und einem persönlichen Handreiben überreichen.

Der Führer machte dem 14. ungarischen Reichswehrleiter, Admiral Mikolajcson Orszagh, aus Anlaß seines 70. Geburtstages eine Nacht zum Geschenk.

Die Ritterkreuzträger Hauptmann Hans-Dieter Frank, Gruppencommandeur in einem Nachrichten-Regiment, Oberleutnant d. M. Dr. Julius Gerlach, Bataillonscommandeur in einem Grenadier-Regiment an der Ostfront, und Major Josef Seindl, Kommandeur eines bayrischen Infanterie-Regiments an der Ostfront, wurden den Feldentlohn.



Der Kampfraum in Süditalien

Schlafwagen 1. und 2. Klasse nur noch für dringende kriegswichtige Reisen

Die Schlafwagen werden zur Zeit für ihren eigentlichen Zweck, der Einsparung von Arbeitszeit und Erhaltung der Arbeitskraft bei besonders dringenden kriegswichtigen Reisen, voll benötigt. Bettplätze 1. und 2. Klasse werden deshalb vom 18. Oktober ab nur noch gegen die Befreiung einer Behörde oder Firma oder in besonderen Ausnahmefällen gegen eine schriftliche Erklärung über die Notwendigkeit der Reise und Dringlichkeit der Schlafwagenbenutzung abgegeben. Dienen Reisen sind die Schwerkriegsbeschäftigten mit amtlichem Ausweis und die Verwandten des letzten Grades mit einer Befreiung des Passareits oder Truppenarztes für Reisen auch aus persönlichen Gründen gestattet.

Der bisher noch unqualifizierte Verkauf von Bettarten ab 15 Uhr des Vortages ohne Nachweis entfällt. Die Schlafwagengeschäfte dürfen keine Plätze nur gegen die Befreiung einer Behörde oder Firma und an Schwerkriegsbeschäftigten und Verwandten, aber nicht gegen die eigene schriftliche Erklärung über die Kriegswichtigkeit der Reise abgeben. Die Möglichkeit der Befreiungen und Erklärungen wird nachgeprüft.

Statt 62,5 Gramm Käse 94 Gramm Sauermilchkäse

Nach einer Mitteilung von zuständigen Stellen können von der nächsten, also der 26. Verteilungsperiode an, die Abnehmer von Sauermilchkäse an Stelle von Käse Sauermilchkäse in der einundbalbfachen Menge beziehen und erhalten dann auf einen Kilogramm über 62,5 Gramm Käse 94 Gramm Sauermilchkäse.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Walter Reich, Hauptverleger: Dr. Carl Gelpy, Syndikat in Karlsruhe.



# Kleine Nachrichten aus Baden und Elsas

**Weinheim:** Die US-Anordnung, daß Taschenlampen flau-licht haben müssen, scheint nicht mehr bekannt zu sein. Auf die Einhaltung der Vorschrift wird erneut hingewiesen. — Es wird darauf hingewiesen, daß das Drahtziehen verboten ist.

**Bensheim-Auerbach:** Einen vollen Erfolg hatte der durch die NSD. „Kraft durch Freude“ veranstaltete Bunte Abend, bei dem Frankfurter Künstler unter Leitung des Baritons Wilh. Winterberg bei ausverkauftem Hause aufspielten.

**Seppenheim:** In heimlicher Erde wurde unter starker Anteilnahme der in Prag verlebene Leiter des dortigen Studentenwerkes, Pp. Karl Grimm, zur letzten Ruhe beigesetzt.

**Michelbach:** Die Objsammlung für die verwundeten Soldaten, die am Sonntag, den 10. Oktober, vom VDR durchgeführt wurde, brachte etwa 12 Zentner Äpfel und Birnen ein.

**Brühl:** Wenige Tage vor Vollendung seines 77. Lebensjahres ist hier Wagnermeister und Landwirt Heinrich Brizner nach einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben in die ewige Heimat abberufen worden. Mit Heinrich Brizner ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der sich große Verdienste erworben hat durch seine erfolgreiche Arbeit im Dienste der Allgemeinheit. Als Abgeordneter der Zweiten Kammer des Badischen Landtags gehörte er zu den anerkannten Vertretern der Interessen des gesamten Handwerkerstandes und der Landwirte. Durch sein uneigennütziges Hilfsbereites Wesen hat er sich weit über seinen Bezirk hinaus wohlverdienten Anerkennung und ein ehrendes Andenken über Tod und Grab hinaus erworben. K. B.

**Oppingen:** In einer Mitgliederversammlung der NSDAP hielt Hauptmann Bergdolt einen fesselnden Vortrag über seine Kriegserlebnisse im Osten. — Hier beginnt seitens der Firma Sch. Frank u. Söhne die Verwertung der Zichorienwurzeln und Zuckerrüben, die in unserer Gegend viel angepflanzt werden und einen außerordentlichen Ertrag gebracht haben. (au)

**Bruchsal:** Das zweite Meisterkonzert der Bruchsaler Konzertgemeinde bestritt der virtuose Geiger Siegfried Borries, der seinen dankbaren Hörern einen hochmusikalischen Genuß bereiteite. — Zur ersten regelmäßigen Versammlung der Fachgruppe Möbel- und Raumgestaltung im Einzelhandel waren die Mitglieder aus Bruchsal und dem Kreisgebiet erschienen. — Zur Bekämpfung der Mäuseplage hat die Stadtverwaltung an alle Interessenten Giftgetreide ausgegeben. — Im Kreisstab der NS-Frauenenschaft hielt Kreisjugendführerin Frau Rademacher einen Vortrag über die ostpreussische Dichterin Agnes Miegel. (au)

**Sandweiler:** Am Freitagabend fand hier ein Jellenprechabend statt, auf dem Hg. Reimold als Gast sprach.

**Kesselfried:** Hier fand am Sonntagabend im „Engel“ eine Bürgerversammlung statt, auf der Ortsgruppenleiter Dreier sprach.

**Offenburg:** Vom Nachtdienst heimkommend fand ein hiesiger Einwohner seine Frau tot vor. Es ergab sich, daß die Frau Wäsche auf den Gasherd gelegt hatte und darüber eingeschlafen war. Die Wäsche leuchtete über und verbrachte das Feuer, so daß das Gas ausströmte und den Tod der Frau herbeiführte.

**Gengenbach:** Die Kriegerkameradschaft hielt am Sonntag im Sonnenal ein Pflichtappell ab, auf dem wichtige Organisationsfragen erläutert wurden.

**Freiburg i. Br.:** Nachdem erst kürzlich verschiedene „Pflanz- und Gärtnerei“ gemeldet worden waren, so sind diese nunmehr durch einen Fund im Freiburger Stadtteil Günterstal übertrommen worden, wo ein noch genießbarer Pflanz im Gewicht von 1250 Gramm gefunden wurde. — Die hiesigen Schulen haben sich zur Kriegsaufgabe gemacht, in der Kindergruppenarbeit erneut einzusetzen und so die Bestrebungen der Reichsfraternisierung auf diesem Gebiet zu unterstützen. Durch die Teilnahme an den Kindergruppen-nachmittagen werden vor allem die 6-10jährigen Kinder betreut.

**Tobtnau:** Der bei seiner Schwester wohnende Bergmann Otto Balleiser, der allein zu Hause war, fiel vermutlich in einem Schwächeanfall in den Brunnen. Als die Frau nach Hause kam, fand sie den Bruder tot im Brunnen liegend vor.

**Oberprechtal (Schwarzwald):** Hier holte der Sohn eines Trüberger Betriebsführers mit einer Jugmaschine einen Anhänger vom Bahnhof. Durch das plötzliche Verlassen der Steuerung geriet das Fahrzeug von der Fahrbahn ab, wobei die Jugmaschine demoliert wurde und der Fahrer sowie zwei Begleiter erhebliche Verletzungen erlitten, die ihre Überführung ins Krankenhaus nötig machten.

**Ubrach:** Die Landstraße Schönberg — Schönau — Lunau wird wegen notwendiger Ausbesserungsarbeiten an der Wiesbrücke in Schönau vom 12. bis 23. Oktober für jeglichen Fuß-

verkehr gesperrt sein. Fußgänger können die Straße benutzen.

**Geislingen:** Am 21. Oktober wird im „Rehrod“ ein Offizier der Wehrmacht über die Lage sprechen. Beginn 20 Uhr.

**Deheln:** Am Mittwoch wird im „Dohlen“ ein Wehrmachtredner zur Einwohnerenschaft sprechen.

**Erzingen:** Hier sprach am Sonntagabend Kreisleiter Kälow im „Dürsch“ über die allgemeine Lage.

**Singen a. S.:** In der Marienstraße wurden dieser Tage von einem Hunde mehrere Stallhase getötet und verschleppt.

**Billingen:** Beim Obstpflücken stürzte hier ein Mädchen vom Baum und zog sich dadurch Verletzungen zu.

**Peterszell:** Die hiesige Hitler-Jugend trat zur Verabschiedung ihres zur Wehrmacht einrückenden Standortführers Seifermann an. Mannführer Sepp Rogg war zu dieser Feierlichkeit erschienen und führte auch den neuen Standortführer in sein Amt ein.

**Langenfischbach:** Am Sonntag veranstaltete der Musikverein für das BSW im Gasthaus „Zur Krone“ ein Konzert.

**Konstanz:** Der verheiratete Schlosser Paul Flud kam bei Arbeiten an einer Hochspannung mit dem Strom in Berührung. Man verbrachte den Mann, an dem äußerlich keinerlei Verletzungen wahrzunehmen waren, in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus.

**Kaiserberg:** Vom Tode jah übertrast wurde auf dem hiesigen Postamt der Postschaffner Ferdinand Meyer er. Er hatte wie üblich den Nachtdienst angetreten, als plötzlich ein Herzschlag seinem Leben ein Ende setzte.

**Sollweiler:** Der im Ortsteil Feldsich wohlfahnde Maurer Fontana erkrankte vor einer Woche an Pflanzergiftung, woran er trotz ärztlicher Hilfe nunmehr starb.

**Wittersheim (Elz):** Nächstgehörte brachen vor einigen Tagen unbekannte Täter in den Schulgarten ein und stahlen sämtliche noch unreifen Birnen. Vermutlich dieselben Täter waren in der gleichen Nacht die ebenfalls noch vollständig unreifen Früchte des im Schulhof stehenden Birnbaums auf den Boden und zertraten sie vollständig.

## Aus dem oberrheinischen Kulturleben

### Jehn Jahre Volkshilfswert

Das Deutsche Volkshilfswert in Freiburg i. Br., dessen Leistung seit Beginn des Krieges in Händen des Direktors der Universität, Prof. Dr. Siehlig, kann in diesen Tagen auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Die Eröffnung der Vortragsreihe des Winterhalbjahres 1943/44 nahm der Volkshilfswertwart Franz Kars-Strasbourg zum Anlaß, in kurzen Worten auf die zehnjährige Tätigkeit des Volkshilfswertes in Freiburg i. Br. hinzuweisen und dabei vor allem den Professoren der Universität seinen Dank auszusprechen.

### Flämische Musik in Freiburg i. Br.

Die Stadt Bühnen Freiburg i. Br. führen unter dem Titel „Flämische Musik“ Ende Oktober drei Konzerte durch, die mit dem jetzigen musikalischen Stand der flämischen Musik bekannt machen sollen. U. a. wird an einem Kammermusikabend das „Philarmonische Quartett von Antwerpen“ mit „Gines der Konzerte“ geleitet Generalmusikdirektor Henric Diez von der flämischen Oper in Antwerpen.

### Stlinger Tagespiegel

Der Verein der Rebellen hielt gestern seine gutbesuchte außerordentliche Generalversammlung im „Ritter“ ab. Nach einem Bericht über den Herbst durch Vorstand Baurerthel wurde eine Satzungsänderung vorgenommen. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurde der seitige einstimmig auf drei Jahre wiedergewählt. Unter Punkt Verschiedenes berichtigte er über die vollendete Einfriedung des Rebengeldes, Bezug von Düngemitteln usw., Ausständigung von Erziehungsweg zur Schädlingsbekämpfung für 1944. (Wahrscheinlich bis 31. Oktober in den einschlägigen Gesetzen.) — Die Handballabteilung des Turnvereins 1847 erlebte zwei Freundschaftsspiele in Grünwinkel. Gewinner war die DZ-Mannschaft mit 5:1. Berliner die DZ-Mannschaft mit 4:11 Toren. Im zweiten Falle wirkten bei Grünwinkel einige Umlauber mit. Dies geschah zwar in gegenseitiger Einvernahme, jedenfalls aber war hierdurch das Kräfteverhältnis so einseitig geworden, daß die Niederlage kein Maßstab sein kann. — Die Freiwillige Feuerwehr hält heute um 20 Uhr eine wichtige Jug- und Gruppenführer-Versammlung im Gerätehaus ab.

## Der Gauleiter dankt

Gauleiter Robert Wagner übergibt der Presse des Gaues folgende Mitteilung:  
Für die Glückwünsche, die mir zu meinem Geburtstag zugegangen sind, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank aus.

Robert Wagner,  
Gauleiter und Reichsstatthalter,  
Chef der Zivilverwaltung im Elsas.

## Dankschreiben Speers

an einen in der Energieeinsparung besonders erfolgreichen badischen Betrieb

Dem Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion wurde kürzlich berichtet, daß ein größerer Betrieb in Baden außergewöhnliche Erfolge zur Energieeinsparung aufzuweisen hat. Reichsminister Speer hat in einem eigenhändig unterfertigten Schreiben der Betriebsgemeinschaft seine besonderen Dank ausgesprochen. Dieses Schreiben schließt mit den allgemein gültigen Worten:  
„... Wenn alle Betriebe durch selbstverantwortliche Maßnahmen solche Erfolge erzielen wie Ihr Werk, dann bin ich überzeugt, daß wir die vom Führer der deutschen Rüstungswirtschaft gestellten Ziele erreichen.“

## Gauleiter Albert Hoffmann bei seinen umquartierten Landsleuten in Oberbaden

Im Verlauf einer mehrtägigen Fahrt durch den Aufnahmegau Baden besuchte Gauleiter Albert Hoffmann die umquartierten Volksgenossen aus den ausbombardierten und luftgefährdeten Städten seines Gaues Westfalen-Süd, die in oberbadischen Kreisen und im Schwarzwald ihre Kriegsheimat gefunden haben. Der Gauleiter besichtigte Einzelquartiere, Gemeinschaftsunterkünfte, Mütterheime, Schulen und ein Kriegsaltersheim. Er überzeugte sich von der vorbildlichen Unterbringung der Umquartierten und der umsorgenden Fürsorge, die ihnen von Seiten der beauftragten Stellen des Gaues Baden zuteil wird. In offener Gesprächsform mit den Frauen und der Lehrerschaft aus dem Gau Westfalen-Süd wurden alle Fragen erörtert, die den Umquartierten zumal im Hinblick auf die kommenden Wintermonate am Herzen liegen.

## Hilfer und Frau Heger Ehrengäste in Straßburg

Zum „Tag der deutschen Hausmutter“ sind Hans Hilfer und Frau Heger als Ehrengäste nach Straßburg eingeladen worden. Bekanntlich steht der „Tag der deutschen Hausmutter“ im Zeichen der Ehrengäste. Das Ehepaar der Straßburger Oberbürgermeisterin unter Leitung von Generalmusikdirektor Wassand aus diesem Anlaß ein nur mit Worten Hegers ausgedrücktes Zitat zitiert: „Der Tag der deutschen Hausmutter“ am 14. November sein „Materfamilia“ zur Straßburger Erhaltung, den der Komponist in seinem damaligen Straßburger Heim im 18er Bezirk niedergelassen hat. Dem Wiener Kammeränger Josef Witt, der die Hauptrolle singt, ist die Inszenierung des Werkes übertragen worden.

## 2254 Studierende an der Reichsuniversität Straßburg

Im Sommersemester 1943 betrug die Zahl der an der Universität Straßburg 2254 Studierende, darunter über die Hälfte, nämlich 1212 weiblichen Geschlechts. Infolge der Kriegswirtschaft sind die Zahl der Studierenden in den verschiedenen Fakultäten im Vergleich zum Sommersemester 1942 um 11 Prozent der Naturwissenschaften, die Zahl der weiblichen Studierenden betrug 746, unter ihnen befanden sich ein Drittel weiblichen Geschlechts.

## Aus dem Reichsgau

In der Landwirtschaft herrscht ein wirklicher Hochbetrieb wie in den Tagen der Getreideernte. Die Kartoffelernte ist in den meisten Gemeinden wohl beendet und mit ihr auch teilweise schon die Heimschaffung der Dicksäben. Bereits läuft ein Wagen nach dem andern mit Kartoffeln an die Bahnstation, um die Kartoffeln in die Städte zur Verteilung bringen zu lassen. Sind die Felder abgeerntet, beginnt die Saat für das Wintergetreide. (au.)

## Konservenblech wird drumgesetzt, hat Rost das Ofenrohr zerfetzt.

beim 4:1. — Württemberg: VfB. Stuttgart — FC. Sprockhaufen 3:4; SV. Göttingen — Stuttgarter Kickers 3:3; VfL. Wittenberg — SpVgg. Stuttgart 4:0; Union Bödingen — SV. Reutlingen 6:2; SV. Feuerbach — VfB. 46 Ulm 2:2. — Südbayern: 1860 München — VfB. Ingolstadt 3:3; Bayer München — VfB. Straubing 1:2; TSV. Neuburg 1:4; FC. Augsburg — Schwaben Augsburg 2:0; Nordbayern: SV. Bgg. Fürth — VfL. Nürnberg 1:2; FC. Würzburg — 1. FC. Nürnberg 0:0.

## Mittelbadischer Handball

In Linsheim war der TSV. Ebdorf als Gast. In einem abends um 8 Uhr beginnenden Spiel konnte sich Linsheim mit 8:7 Toren behaupten. Das TSV. Ebdorf erzielte 5:2 für Linsheim. Nicht ganz so überzeugend wie das Ergebnis 0:3 belag, war der Sieg von Ebdorf gegen Bruchhausen, letzteres hatte mit seinen Aktionen reichlich Spaß.

## Frauen

Die Frauen vom VfB. hatten bei den Frauen von Wilsberg einen weit größeren Widerstand zu überwinden, als zuerst anzunehmen war. Die größere Spielerfahrung sicherte dem VfB. mit 9:5 Toren den Sieg.

## Letzte Schützenfest vergeblich

In Leisnig gelangten am Sonntag die letzten Schützenmeister dieses Jahres im Schießen mit dem Rummelzug zur Entscheldung. 22 Mann und vier Mannschaften bestanden sich an diesem Sonntag. Mannschaftenmeister wurden die Ammerthalen und Kleinfelder-Schützenvereine. Bestleistung mit 1340 Ringen vor Postlergemeinschaft Augsburg mit 1320 Ringen. WSG. Wilsberg mit 1264 Ringen und dem 1. Gemüthler VfB. mit 1245 Ringen. Im Einzelwettbewerb wurde der Wilsberger Schütze mit 344 Ringen von 400 möglichen Treffern vor Gröner-Altenfeld mit 335 Ringen, Kleinfelder mit 328 Ringen, Markt-Gemüth mit 327 Ringen, Postlergemeinschaft mit 323 Ringen, Saur-Gemüth mit 304 Ringen und Wilsberg mit ebenfalls 304 Ringen.

## Sportaufgekleben in Kürze

Die deutschen Leichtathleten starteten auf ihrer Auslandsreise am Sonntag in Lüneburg gegen die russischen Ebdorf. In den meisten Wettbewerben gab es deutsche Siege, so durch Wieland über 400 Meter in 51,1 Sekunden, durch Schmidt über 800 Meter in 1:19,7 und durch Hochschütz über 1500 Meter in 4:05,6 Minuten. Albert Brang 1:01 Meter weit, Wagon lagte im Augellofen mit 15,08 Meter Staffel wurde gewonnen, dagegen wurden unsere Sprinter von Woina, der die 100 Meter in 10,6 und die 200 Meter in 21,8 Sek. geschlagen.

Das Wilmontsch-Banner der Welfen (60 000 Mark) in Berlin-Spandau wurde erwartungsgemäß vom Geschäftsbereich gewonnen, allerdings nicht mit Trümmern, die wegen einer Fehllage dem Start leicht gesch. Fischer und Sonnenaber liege.

Die Saarbrücker Radrennen fielen aus und werden am 24. Oktober mit gleicher Besetzung nachgeholt. — Auch das Straßenrennen in Nürnberg-Perersdorf fand nicht statt.

Die Berliner Saager/Gerland waren bei den Schlussradrennen in München die Sieger im 20-Kilometer-Mannschaftrennen, der Bogener/Werner und Bühler/Steinbild. Im Nilsgerhauflaufen war der Berliner Regenreiter (Münch) vor Bühler und Saager erfolgreich.

Die Schwelmer Handballer gewannen in Basel vor 4000 Zuschauern den Völkerkampf gegen Ungarn mit 8:6 (6:1) Toren. Ungarns Elf ist am Dienstag in Stuttgart Gegner einer Stuttgarter Auswahlmannschaft.

## Stuttgart sieht Vienna-Hamburg / Pokalniederlagen von Schalke und Meister DSC.

Die von der gesamten deutschen Sportgemeinde mit so großer Spannung erwartete Tschammerpokal-Vorhulfrunde brachte zwei kräftige Überraschungen. In Frankfurt a. M., wo 35 000 Soldaten und -Beratliche ins Sportfeld gekommen waren, durfte man schon einen Sieg von Vienna Wien über Altmeister Schalke 04 erwarten, aber wer hätte an ein so krauses 6:2 (2:2) gedacht, wie es die Wiener erzielten? Die Vienna war in glänzender Spielform und fanterte die matt wirkenden „Knappen“ in der zweiten Halbzeit eindrucksvoll nieder. In Hamburg hatte man wohl mit einer guten Leistung des VfB. Hamburg gegen den deutschen Meister Dresdner SC. gerechnet, aber die Luftwaffenportler brachten, mit 30 000 Hamburgern als Rückenstärkung, das Kunststück der Saahen zur Unmöglichkeit zu machen. Schalke-DSC. war das meistgeippte Pokalendspiel — nun, in Stuttgart freut man sich auch auf Vienna-Hamburg.

### Vienna Wien — Schalke 04 6:2 (2:2)

Durch einen recht eindrucksvollen Sieg über Schalke 04 erklärte sich Vienna Wien im Frankfurter Sportfeld die Teilnahmeberechtigung am diesjährigen Tschammerpokal-Endspiel. Die erste Halbzeit fand mehr im Zeichen der recht gut zusammenspielenden Schalke, aber schon in dieser Zeit zeigten sich die Vienna-Spieler von einer erstaunlich guten Kondition und es kam nicht von ungefähr, daß sie nochmal in Führung gingen. Die Angriffe der Wiener waren wesentlich gefährlicher, und ihnen gelang in wenigen, gradlinigen Zügen das, wozu Schalke ein ganzes Feuerwerk von kurzen Kombinationen benötigte.

Die ersten Minuten gehörten Schalke, aber der erste Angriff von Vienna brachte dieser in der 9. Minute durch Deder den ersten Treffer. Die ersten Minuten gehörten Schalke, aber der erste Angriff von Vienna brachte dieser in der 9. Minute durch Deder den ersten Treffer. Die ersten Minuten gehörten Schalke, aber der erste Angriff von Vienna brachte dieser in der 9. Minute durch Deder den ersten Treffer. Die ersten Minuten gehörten Schalke, aber der erste Angriff von Vienna brachte dieser in der 9. Minute durch Deder den ersten Treffer.

### LSV. Hamburg — Dresdner SC. 2:1 (1:0)

Nach ihrem überraschend glatten Sieg gegen eine so schnelle Elf wie Holstein Kiel, trauten selbst die engeren Freunde des Luftwaffen-LSV. Hamburg ihren „Kanonen“ einen weiteren Erfolg im Kampf um den großen Pokal nicht mehr zu. Bei aller Hochachtung vor den kämpferischen Leistungen dieser jungen Mannschaft, glaubte man doch nicht an das Können des Deutschen Meisters. Auf dem Victoria-Platz an der Höhenluft in Hamburg zeigte sich aber am Sonntag erneut, daß Pokalkämpfe nicht nur durch die Kunst der Ballbehandlung und all die Dinge, die man unter technischer Hilfe und Spielführer versteht, sondern immer wieder ebenso oft durch Schick, Kampfkraft, Selbstvertrauen und die größere körperliche Kräfte gewonnen werden.

Der Dresdner SC. hat in Hamburg all denen Recht gegeben, die bereits mit einem Sieg über den VfB. Wuppertal nicht ganz einverstanden waren. Die Weiskerker ist überflüssig, wirkt heute müde und langsam nicht mehr so sicher in der Beherrschung ihrer Mittel wie vor Wochen.

Die erste Viertelstunde steht eindeutig im Zeichen der Dresdner. Aus der Defensive heraus erwacht eine absolute Reduktionenmacht, gegen die alle Hamburger Aktionen zunächst wie Schidwerf wirken. In der 15. Minute kommt dann plötzlich die Wende. Dresden beachtet einen der

harmlos klingenden Damburger Durchschüsse nicht genügend, schon ist der Ball vorm Tor und Gornik verwandelt zum 1:0. Dresden findet sich bald wieder, bleibt weiterhin technisch eine Klasse besser, erreicht aber bis zur Pause nur einige Geballe. Die Entscheidung fällt bald nach Seitenwechsel aus, als sich die durchwegsartigen Damburger Angriffe häufen und die nach dem 2:0-Abwehr einen Schmeier der Dresdner Wunden verwandelt. Das Spiel wird härter, und der Dresdner Wille wird des Abweh verwandelt. Erst drei Minuten vor Schluss kann Schalke das Torrent erzielen.

### FC. Phönix Germania Durlach — FV. Weingarten 6:1

Phönix und Germania Durlach haben sich zu einer Kriegspielgemeinschaft zusammengeschlossen. Diese Gemeinschaft spielt in der kommenden Reichsklasse ohne Aufstiegsziel weiter. Den gestrigen Spieltag benutzte die Gemeinschaft, ihre derzeitige Elf, bestehend aus Dede, Merle, Traub, Kohl, Lieb, Berger, Dornhagen, Weber, Röh, Verisch und Mundel in einem Spiel gegen Weingarten auszuspielen. Die Phönix, worunter man Lieb und Kohl als Umlauber lag, erlang einen verdienten Sieg, den sie auf Grund ihrer besseren Gesamtleistung erzielen konnte. Die Gäste, die wohl eine Schlußkraft des Sturmes, denn bei den für die gebotenen Gelegenheiten wäre die Möglichkeit einer geringeren Torausbeute gegen sie möglich gewesen. Das Spiel, das den ersten Hälfte eine 3:0-Führung für Phönix, wobei beide Mannschaften ein gleichmäßig verteiltes Spiel an den Tag legten. In der zweiten Hälfte des Kampfes wurden Röh und Lieb durch Riel und Strobel ausgewechselt. In diesem Abschnitt fielen noch drei weitere Tore, dem die Gäste durch Schmeier, Hühner, Fischer ge- liefert wurde, erbrachte in der ersten Hälfte eine 3:0-Führung für Phönix, wobei beide Mannschaften ein gleichmäßig verteiltes Spiel an den Tag legten. Das Treffen wurde auf die Dauer einer Minute unterbrochen, um Gebeten für die beiden gefallenen Durlacher Spieler Hag und Bauer. Die Torschützen waren Röh (1), Weber (1), Dornhagen (2) und Mundel (1).

### In der ersten Fußball-Klasse

Nel die Begegnung Germania Durlach gegen Ettlingen aus, da die Durlacher Germanen sich mit dem FC. Phönix zu einer Kriegspielgemeinschaft zusammengeschlossen haben und für die Folge in der Reichsklasse spielen. Die Frankonen konnten gegen Olympia-Gerba ein knappes 2:1 erzielen. Dagegen erlangen die Wilsinger auf fremdem Boden einen schönen Erfolg. Nach ihren bisherigen Niederlagen trennten sie sich mit 1:1 in Durlach-Nie. In Ruppurr wurde Südtörn, der allerdings nur 1:1 Mann hatte, mit 5:1 geschlagen. Auch der VfB. Durlach hatte in Ruppurr einen schönen Erfolg. Mit einer Niederlage von 5:2 trat er die Heimreise nach Durlach an.

### Punktespiele in den Nachbarstaaten

Elsas: FC. 93 Müllhausen — VfB. Straßburg 2:2; FC. Straßburg gegen TuS. Schwetzingen 8:1; FC. Kolmar — SV. Kolmar 6:1; FC. Schleisstadt — SV. Gunningen 5:2; FC. Dogenau — Schleisstadt.

AUS KARLSRUHE

Wir schonen unser Hausgerät?

Nichts ist so wichtig, wie die Schonung all der kleinen nützlichen Geräte, die wir täglich zur Hand nehmen müssen, um unser kleines Reich in Ordnung zu halten.

Den Saft unserer Staubsauger möchten wir auch so sauber sehen, wie alle übrigen Gegenstände der Wohnung, aber es empfiehlt sich, ihn selten zu waschen, da er sonst leicht undicht wird und damit das ganze Gerät nicht mehr funktioniert.

Vorsicht beim Spülen haben wir uns schon lange angewöhnt, wir trennen vor allem Silber und Porzellan gründlich, auch wenn es einmal schnell gehen soll, denn so passieren die meisten Unfälle.

Die Brenner unserer Gasherde reinigen wir nicht nur zweimal im Jahr, sondern öfters, weil sie durch das unvermeidliche Lebertöden leicht verstopfen und somit das Gas freisetzen.

Sorgfältige Behandlung bei all diesen wichtigen Gegenständen macht sich durch längere Haltbarkeit bezahlt.

Verlängerte Aufbrauchfrist

Die Aufbrauchfrist für die alten, nicht den Vorschriften entsprechenden Briefblätter, Rechnungen, Bestellungen, Bestellungsannahmen und Lieferanzeigen läuft bis zum 31. 12. 1943.

Schädlicher Mandelersatz

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Hausfrauen als Mandelersatz zum Gebäck u. v. d. m. Pistazien bzw. Zweisäckchen verwenden und verschlucken.

Variets-Attraktionen im Colosseum

Eine ganz rätselhafte Angelegenheit bringt Karlini mit seinem Fox Jupiter. Wenn man sieht, wie dieser kleine Bierbeiner aus einem Gefäß mit den verschiedenartigsten Blumen die ihm vom Publikum zugerufenen Namen Nelder, Tulpen, Rosen oder wie die Kinder Floras alle heißen, ohne sichtbare Zeichen seines Herrn und Gebieters herauszuholen und sie schon apportiert, oder die verschiedensten vom Publikum gestellten Redenaufgaben mit verblüffender Sicherheit löst, könnte man wirklich glauben, Jupiter hätte neben einem ausgeprägten Geruchssinn etwas menschlichen Verstand in seinem Hirnhaufen.

Die neue große Ausstattungsoperette „Salzburger Nockerln“ im Badischen Staatstheater

Diese leichtbeschwingte Operettenneuheit, früher „Saison in Salzburg“ zubenannt, reizt mit ihrem verlockenden jenseitigen Titel zwar mehr den Glauben und weckt bei vielen wohl zunächst die süße Erinnerung an eine höchst appetitliche Mahlzeit, doch ruft sie bei allem übermäßig-turbulenten Drum und Dran des Bühnengeschehens zugleich auch das schöne Alpenpanorama des Salzburger Landes selbst lebhaft ins Gedächtnis, soweit das überhaupt in der bunten Theaterwelt möglich ist.

Über die Handlung freilich soll man besser schweigen. Sie ist die übliche, die mit kleinen Neben zaghast anhebt, sie erzählt von Menschen natürlich, die mehr in der Fantasie als in der Wirklichkeit leben, die aber nach den Erfahrungen eines Textbuchschaffers bestimmt sind, wegen dem Streit um ein Moderezept schließlich glücklich zu werden.

Die Butterdose als „Stein des Anstößes“

In Nr. 241 der „B.P.“ haben wir einen Artikel veröffentlicht, in dem der gutgemeinte Rat erteilt wurde, mit selten gemordenen Schätzen etwas diskreter umzugehen, b. h. alles zu vermeiden, um mit bewirtschafteten Magelwaren den Reiz der Beschlüssen zu erregen.

Zu dieser Angelegenheit wird uns von einem Inhaber eines Hotels geschrieben:

Wenn auch zugegeben werden kann, daß die Meinung, mit Margelwaren diskret umzugehen, eine gewisse Berechtigung hat, ist die Sache mit der Butterdose auf dem Frühstücksstisch der Pensionisten eine recht harmlose Angelegenheit. Um nämlich nicht in den Verdacht zu kommen, daß die Inhaber von Fremdenpensionen und Gaststätten ihren Gästen weniger an Butter geben als ihnen nach den abgegebenen Marken zusteht, ist man vielfach dazu übergegangen, den Gästen das ganze Quantum an Butter nach den abgelieferten Marken auf einmal zu geben, so daß die Gäste die Butter nach Belieben verzehren können.

und singen, deshalb gönnt man sie gerne dem reichen Frank, den Ernst August Walsh mit einem angenehmen Schuß Leidenschaft und ungemein kultivierter Tongebung verkörpert. Daß Hildegard Thies, die so viel echte Bewegung, Jungensfertigkeit und muntere Laune mitbringt, als Mehlspeistöckchen Bromi zu ihrem Ton findet, für den sich Hugo Wartenberger mit seinen trockenen Zwischenbemerkungen einen Lacherfolg nach dem andern holt, mag auch noch hingehen. Dagegen wird mit arg dünnflüssiger Füllhalter-tinte und recht billigen Scherzen glaubhaft gemacht, wie die verlobt-elegante Erta (Vera Friedrich) und der bernhardinertene Max Lieblich (Philipp Gehly) zusammenkommen, das vierte Paar endlich, Maria Leininger — Paul Müller scheint eben bei den Operettenschreibern unvermeidlich. Zu den solcherart konzipierten Liebesfiguren gesellen sich übrigens noch mit zum Teil ganz hübschen Nebenrollen u. a. Erich Schudde, Karl Steiner, Friedrich Prater, Karl Meiner, Hugo Rivinius, Hermann Lindemann, Josef Gröhinger.

Das tänzerische Refümée des Abends ist allerdings sehr befriedigend; die Tanzgruppe hat wieder einmal Gelegenheit zu wirklichen Ballettauftritten und sie nützt sie unter der Leitung von Elisabeth Gregor und in aparten Kostümen (Marg. Schellenberg) ausgiebig. Ein neuer musikalischer Leiter des Hauses, Erwin von Glarman a. G., gibt ihr außerdem eine pikant-rythmische Unterlage; er holt auch sonst mit Geschmack aus den teilweise schon beinahe populären Melodien Fred Raymonds („Und die Musik spielt dazu“) den leichten Walserschwung oder die parodistische Note. Immer neuer Beifall regt sich, einzelne Pieder und Tänze werden zur Wiederholung verlangt. Zweifellos hat das Staatstheater für längere Zeit ein jugendlich und damit lobt sich wohl auch die leicht ins Parodistische Arbeit des Bühnenbildausstatters (H. G. Jircher) sowie der koloristisch nobel entworfene Zwischen-vorhang Trudel Karrers.

Hans Schorn

oder dünn mit Butter bestreicht. Nachgefüllt wird seine Dose ja nur, wenn er die entsprechende Anzahl von Marken abliefern.

Lagerung der Speisefettstoffe

Das Landesernährungsamt teilt mit: Die vorläufige Belieferung der Verbraucher mit Speisefettstoffen durch die Groß- und Kleinverteilung ist bekanntlich auf 2 Zentner je Kopf der Familie festgesetzt worden, während die Restmengen zur Verhütung unnötigen Verderbs unter sachmännlicher Kontrolle für die Frühjahrslieferung eingemietet oder in besonders hergerichteten Räumen eingelagert werden. Mit Beginn der Entleerungen in den häuslichen Haushaltungen hat sich herausgestellt, daß auch die Direktlieferungen durch den Erzeuger zweckmäßig in diese Regelung einbezogen werden. Aus diesem Grunde werden die Erzeuger angewiesen, die Direktlieferungen auch nur in Höhe von 2 Zentner je Kopf der Familie vorzunehmen.

Die rationsmäßigen Restmengen werden in entsprechender Weise bis zur Frühjahrsvorlieferung eingelagert und so den erhöhten Verbrauchsbedürfnissen in den nur selten allen Lageransprüchen genügenden städtischen Kellern entgegen.

Das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhielt Oberfeldwebel Emil Hübner, Ludendorffstr. 15.

Durlacher Notizen

Die zweite Hälfte des Monats Oktober ist nun überschritten. Sie hat der Natur noch den Stempel des Bergänglichen aufgedrückt. Kühle während der Nacht und die über Mittag herrschende trockene Wärme haben der Sommerflora die Weiterentwicklung genommen. Färbermeister Herbst tritt nun sein Regiment an und es bedeutet ein zwar an Scheiden erinnerndes Erleben, den Wald, besonders die ausländische Eichenart in ihrer bunten Färbung zu bewundern.

Sterbefälle in Karlsruhe

5. Okt.: Josef Frank, Mechaniker, Witwer, 50 J., Maximiliansau. — 6. Okt.: Karl Birges, Telegraphenbedienter, 14 J., Rittlach. — 8. Okt.: Clara Katharine Köpfer geb. Ruhn, Ehefrau, 39 J., Rittlach. — 9. Okt.: Franziska, Hausmutter, Ehefrau, 31 J., Göttesaustr.: Adolf Wieg, Regierungsassistent, Chem., 57 J., Neuer Markt 4. — 9. Okt.: Hedwig Hartmann geb. Dullinger, Ehefrau, 51 J., Reith: Bruno Gieseler, 6 J., Kreuzbergstr. 62; Frieda Kraus geb. Kallert, Ehefrau, 62 J., Schillerstr. 7. — 10. Okt.: Wilhelm Heinrich Emil Kasperler, Chem., 53 J., Rittlachstr. 8; Peter Baum, Kanalarbeiter, Ehefrau, 74 J., Rittlachstr. 1; Otto Franz, Wiedner, Witwer, 67 J., Schwane-strasse 18. — 11. Okt.: Hans Dettling, Kaufmann, 30 J., Rittlachstr. 9; Eugen Oster Kaupp, 9 J., Staffort; Gertraud Marianne Weiner, 9 J., Baden-Baden; Karl Friedrich Reiff, Ober-Polstzer, Chem., 70 J., Rittlachstr. 62; Thomas Theobald, Gärtner, Chem., 63 J., Rittlachstr. 28; Ernst Wilhelm Wieg, Junglandwirt, 16 J., Neuhof. — 12. Okt.: Karl Wilhelm Friel, Landwirt, Ehefrau, 68 J., Untere Str. 24; Friedrich Emil Erb, Revolverdreher, Chem., 53 J., Schwebinger Str. 13; Bernd Oberbardt, 11 J., Rittlachstr. 11; Rudolf Friedrich Herr, Lein, Scherz, Chem., 60 J., Rebenweg 20; Johann Friedrich Wirtle, Maschinenbau, Chem., 74 J., Rittlachstr. 2; Paula Anna Dullinger geb. Silber-nagel, Ehefrau, 43 J., Rittlachstr. 20; Heinrich Daulwarter, Häblicher Arbeiter, Witwer, 80 J., Rittlachstr. 6. — 13. Okt.: Karl Ludwig Baumann, Rechnungsoberinspektor, Witwer, 78 J., Rittlachstr. 11; Rosina Katharina Wendeimer geb. Wiedner, Ehefrau, 67 J., Rittlachstr. 50. 15. Okt.: Adolf Adolf Arthur Hüter, Hofinspektor a. D., Chem., 65 Jahre, Hermann-Böring-Platz 3.

Voranzeigen

Badisches Staatstheater. Im Großen Saal heute 17.30 Uhr gesell-schaftliche Vorstellung der „Gemeinschaft“, „Früh durch Fremde“, „Perette „Salzburger Nockerln“. Vormittags haben Gültigkeit: „Im Kleinen Theater gastiert am Mittwoch, dem 20. Oktober, 17.30 Uhr die Badische Bühne mit Operettenspielfest „Der Widerspenstigen Zähmung“.

Was bringt der Rundfunk?

Dienstag, 19. 10. Reichsprogramm: 12.35—12.45 „Der Bericht zur Lage, 14.15—15.00 Wunte Klänge der Badische Willi Stelner, 15.30 bis 16.00 Solifortsetzung von Schubert, Schumann, Brahms, Griener, 16.00—17.00 Opernoperett, Stadttheater Mainz, 17.15—18.00 Musikalische Kurzwelt, 20.15—21.00 Mozart, Sonate und Symphonie, 21.00—22.00 Klänge aus romantischen Opern — Deutschlandsende: 17.15 bis 18.30 Orchesterkonzert von Beethoven, Corelli, Max Lothar, Frauen-chor von Brahms, Klaviermusik von Beethoven, 20.15—21.00 Vokal-ensemble, beliebige Solisten, 21.00—22.00 Eine unterhaltsame „Stunde für Dich“.

STELLEN-GESUCHE

Verantwortungsbezw., kaufm. gebild. Dame f. Inter. Tätigk. als Sekret. in Industrie od. Handel z. S. 1. Dez. evtl. früher. Ana. unt. S. 33688 an Ala, Hamburg 1.

STELLEN-ANGEBOTE

Verlagsingenieur, Konstrukteur, Mechaniker, Meister, Schlosser, Blechschneider für Verlagsarbeiten an Veredelungsmaschinen gesucht. Angebote mit den üblichen Unterlagen unter A 17805 an die Badische Presse.

Personalfachbearbeiter von größerem Industriebetrieb

Personalfachbearbeiter von größerem Industriebetrieb gesucht. Für den Posten kommt ein Herr mit Durchsetzungsvermögen in Frage, der in der Lage ist, den Personalabteilung zu vertreten, Zeit und Gehalt im Umgang mit der Geschäftsleitung und den Behörden hat und möglichst mit den arbeits- und sozialrechtlichen Fragen der Gegenwart vertraut ist. Herren, welche diesen Anforderungen entsprechen und deren Freistellung sichergestellt ist, bitten wir um Verei-chung der üblichen Unterlagen unter gleichzeitiger Angabe des zuletzt bezogenen Gehaltes bzw. der Gehaltsanprüche. Angeb. erbeten unt. A 18966 an die Badische Presse.

Stenotypist

Stenotypist gesucht für neues Industrieunternehmen im württemb. Schwarzwald. Bewerberinnen, die über die notwendige Praxis verfügen, wollen sich melden unter A 21076 an die Badische Presse.

Werbegeschäft

Werbegeschäft für Rade Wiens gesucht. Bewerberinnen mit Dipl. oder Schwester mit Gebamensausbildung schreiben unter Ein-sendung von Lichtbild, Zeugnis-abbildungen an W. Witten, Gebamens-2112 an Ala, Unt. L., Post-zelle 16.

MIETGESUCHE

Traden Lagerräume zu ebener Erde (ohne Keller) zur Lagerung von Notationspapierrollen, ca. 100 qm, für sofort gesucht. Angebote an die „Badische Presse“, Karlsruhe, Badstr. 28.

WOHNUNGS-TAUSCH

Wohnungstausch. Viele in Karlsruhe in besserer Wohnlage hervorragend schöne 6-Zimmerwohnung mit Gartenbeheizung, 2 bewohnbare Wannen, Balkon, großer Terrass, sowie Garten, bei sehr niedrigen Mietkosten. Suche in der näheren oder weiteren Umgebung von Karlsruhe Einfamilienhaus oder 4-6-Zimm.-Wohnung mit Garten. Angebote unter A 20976 an die Badische Presse.

ZU VERMIETEN

Großer leerer Raum zum Möbelver-tischen sofort zu vermieten. Ad., Stefanienstr. 23, 2. St.

TIERMARKT

Gute Milch- und Ferkel zu kaufen gesucht. Angebote an Weid, Reu-reut, Rittlachstr. 15.

Advertisement for Zinsser & Co. LEIPZIG, featuring a cartoon character and text about Zinsserkopf and Elastocorn.

